

ab. In dieser Zeit besuchte sie Gerhard Siemens („djadja Grischa“). Sie war zu ihm zwar freundlich gewesen, doch waren ihr diese Besuche lästig, denn sie verlor wieder freie Zeit. Das Evangelium sprach sie immer mehr an. Jetzt „überwachte“ sie gerne die Versammlungen, ihre hungrige Seele fand Speise. „Onkel Grischas“ Besuche wurden ihr willkommen. Sie vernahm jetzt ein anderes Flüstern unter den Lehrerinnen: „Wir

verlieren sie.“ Der Bethausbesuch wurde ihr untersagt. „Ihr hattet mich hingeschickt, jetzt werde ich von mir aus hingehen“, – war ihre Antwort. Gerhard Siemens hat sie bis zur Taufe am 2.11.1991 angeleitet. Bald half sie Margarete Siemens in der Sonntagsschule. Sie unterrichtet in der Schule Biologie, trotz der Angriffen denen sie heute neu als Gläubige ausgesetzt ist.

Viktor Fast, Frankenthal

50 jähriges Jubiläum in Susanowo

Zu Besuch im ehemaligen Heimatdorf im Orenburggebiet

Im Juli dieses Jahres feierte die Gemeinde im Dorf Susanowo (Orenburggebiet) ihr 50-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass reiste eine Gruppe aus Deutschland nach Russland, um ihr ehemaliges Heimatdorf zu besuchen, sich mit der Ortsgemeinde zu freuen und Gott für den Segen und die Führung der Gemeinde zu loben und zu danken.

Die Gruppe bestand aus 50 Personen aus den Gemeinden Nümbrecht, Waldbröl, Schieder, Detmold, Bad Salzuflen, Minden, Barntrup, Lemgo und Augustdorf. Die Reiseleitung übernahm Bruder Nikolaj Dick aus Bad Salzuflen, für den geistlichen Teil war Bruder Peter Grunau verantwortlich. Die Gruppe aus Deutschland wollte nicht nur am Jubiläumsfest teilnehmen, sondern auch die in der Umgebung von Susanowo liegenden Dörfer evangelisieren. Es wurde viel geplant, vorbereitet und organisiert, der extra dafür gegründete Chor übte viele Lieder ein. Die Geschwister planten auch die Erneuerung des alten Friedhofs in der Mitte des Dorfes, der ziemlich verwüstet war.

Nach vielen Vorbereitungen flog die Gruppe am 8. Juli vom Flughafen Düsseldorf nach Samara, von wo aus sie mit drei Kleinbussen nach Susanowo gebracht wurden.

Susanowo, ein ehemals deutsches Dorf am Fuße des Süduralsgebirges im Orenburggebiet, wurde im Jahre 1911 von der mennonitischen Familie Johann Paul Peters gegründet. Das Dorf hat eine interessante Geschichte.

Hier lebten sehr begabte Leute, Glaubensväter und Missionare. Davon berichtet uns das Buch „Susanowo“, 2005 in Detmold erschienen. Aus diesem Dorf wurden die Familien Johann und Sara Peters und Johann und Helene Kehler als Missionare unter das Volk der Ostjaken nach Sibirien ausgesandt. In den Verfolgungsjahren unter Stalin wurden aus diesem Dorf zwölf Brüder wegen ihres Glaubens verhaftet und erschossen, darunter auch der Missionar Johann Peters. Nach dem Krieg, im Jahre 1955, entstand unter Gottes Führung in Susanowo eine Brüdergemeinde. Die Brüder Franz Foth (Kimpersaj), Peter Engbrecht (Lugowsk), Jakob Rempel und andere haben hier gepredigt und Versammlungen organisiert. Das erste Tauffest fand im selben Jahr statt, es ließen sich 75 Seelen taufen. Die neu entstandene Gemeinde ging ihren schmalen Weg. Prediger und leitende Brüder wurden nach Sibirien verbannt und andere Brüder setzten sich für das Werk des Herrn ein. Die wachsende Gemeinde versammelte sich in engen Räumen. Mitte der 1980er Jahre wurde nach langem Wirken und Mühen das Bethaus gebaut und dem Herrn geweiht. In den Jahren 1988 bis 1991 wanderten die meisten deutschen Gemeindeglieder nach Deutschland aus. Über die christliche Zeitschrift „Protestant“ wurden russische Gläubige nach Susanowo eingeladen. Viele Christen folgten diesem Ruf. In den vergangenen 16 Jahren ist Susanowo

für die russischen Geschwister zu einer Zwischenstation auf dem Weg nach Amerika geworden. Heute zählt die Gemeinde 50 Mitglieder und wird von dem jungen Ältesten Alexander Demkin geleitet.

Die Gruppe aus Deutschland wurde in Susanowo von der örtlichen Baptistengemeinde nach russischer Art mit Brot und Salz feierlich in Empfang genommen. Die Unterkunft wurde in der Schule in den Klassenräumen vorbereitet.

Am nächsten Tag zog die Gruppe mit der Aktion „Von Haus zu Haus“ in die Zentrale der Kolchose, das Dorf Chutorka, los. Die Geschwister besuchten jedes Haus, führten Gespräche und legten Zeugnisse über das glückliche Leben in Jesu Nachfolge ab. Sie luden die Einwohner zu der Abendveranstaltung in das Kulturhaus und zur Evangelisation und der Jubiläumsfeier in Susanowo ein. Es wurden Einladungen verteilt und Kugelschreiber mit biblischen Texten verschenkt. Um 19.00 Uhr fand die Veranstaltung im Kulturhaus statt. Es kamen viele Bekannte der Geschwister aus Deutschland, ehemalige Kollegen und Lehrer und so gab es herzliche Begrüßungen und Umarmungen.

Die Geschwister aus der Gruppe erzählten, wie sie im Internat in Chutorka zum Glauben kamen. Der Chor sang und es wurde das Evangelium gepredigt. Anschließend wurden alle Einwohner noch einmal zu den geplanten Veranstaltungen in Susanowo eingeladen.

An den folgenden Tagen wurden ähnliche Aktionen in Pokrovka und Novosergievka durchgeführt. Auch die Einwohner der umliegenden Dörfer Wassiljewka, Malachowka und andere wurden zu den Veranstaltungen in Susanowo eingeladen.

In der Nähe des Dorfes Malachowka liegt ein Hügel, von dem aus man alle umliegenden Dörfer sehen kann. Auf diesem Berg beteten die Geschwister für die Erweckung dieser Dörfer.

An einem Tag fuhr die Gruppe in die 120 km entfernte Stadt Orenburg, um die Stätte zu besuchen, an der im Jahre 1937 ihre Großväter und Ur-

großväter aus Susanowo erschossen worden waren. Am Ufer des Ural in einem Birkenhain ist den Opfern des stalinistischen Terrors ein Denkmal aufgestellt worden. Die Gruppe sang an diesem Denkmal das Lied „Näher mein Gott zu Dir“ und betete dort. Dann besuchten die Geschwister die Baptistengemeinde in Orenburg und führten dort einen Gottesdienst durch. Zu all diesen Veranstaltungen wurden auch leitende Brüder eingeladen: Viktor Rjagusov und Wladimir Subarev aus Samara, Alexander Birjukov und Peter Rudnev aus Orenburg, Wjatscheslaw Popzov aus Aktjubinsk und Franz Tissen aus Saran.

Am 14. Juli begann die Evangelisation mit Bruder Franz Thiessen. Er predigte über folgende Themen: „War das besser, was ich gehabt habe?“, „Ist das besser, was ich jetzt habe?“ und „Wird das besser sein, was ich in Zukunft zu haben hoffe?“ Bei den Veranstaltungen sang der Chor unter der Leitung von Johann Peters. Etliche Leute aus dem Dorf bekehrten sich und einige Christen brachten ihr Leben mit Gott wieder

in Ordnung. Das Bethaus war voll, viele waren zum ersten Mal gekommen, und haben das Evangelium gehört.

Am Sonntag, den 17. Juli, fand am frühen Morgen die Eröffnung des erneuerten Friedhofes statt. Der alte Friedhof war komplett umgestaltet worden. Die alten Grabtafeln, Zäune und Grabhügel waren ausgeebnet, für den Memorial ein Fundament gegossen worden. Auf eine Grabschrifttafel waren alle Namen der dort Beerdigten aufgetragen worden und in der Mitte hatte man den Grabstein des Dorfgründers angebracht. Der ganze Memorial ist von der Firma von Bruder Wladimir Subarev aus Samara angefertigt und angeliefert worden. Die Brüder aus Deutschland haben sich auch an der schweren Arbeit am Friedhof beteiligt.

An der Eröffnung des Memorials nahmen auch Vertreter der Dorf- und Bezirksadministration teil. Sie sprachen den russlanddeutschen ehemaligen Einwohnern des Dorfes Susanowo ihre Anerkennung für ihre Leistung in der Kolchose und den Beitrag zur Geschichte aus.

Anschließend fand die 50-jährige Jubiläumsfeier der Gemeinde Susanowo im Bethaus statt. Gott hat diese Gemeinde gegründet und durch all diese Jahre geführt! Gäste aus verschiedenen Ortschaften begrüßten die Gemeinde, Zeugnisse wurden abgelegt und Gedichte aufgesagt. Es war ein segensreicher Tag. Die gute Saat des Evangeliums wurde gesät und viele Menschen haben das Evangelium gehört.

Viele Teilnehmer dieser Reise antworteten auf die Frage, ob sich die Investition von Zeit und Geld gelohnt habe: „Ja, es hat sich gelohnt! Sowohl für das Dorf Susanowo und die umliegenden Ortschaften, die örtlichen Gemeinden, als auch für uns Teilnehmer, für unsere persönliche geistliche Ermutigung und Erneuerung.“

Die gute Saat ist ausgestreut und wir warten auf die Ernte! Betet für Susanowo und die umliegenden Dörfer im Orenburggebiet. Gott wird Wunder tun.

Johann Schneider
nach Bericht von Peter Grunau,
Nümbrecht



Die Eröffnung des erneuerten Friedhofes in Susanowo am 17. Juli 2005